

## **DAS ALTMEIER DNA-PROJEKT**

von Gerd Altmeier

Gestatten Sie mir, dass ich mich zunächst einmal kurz vorstelle. Mein Name ist Gerd Altmeier, Dipl.-Ing. (FH), 50 Jahre alt und wohnhaft in Mechernich/Nordeifel. Ich habe 3 Kinder und bin verheiratet. Geboren bin ich im saarländischen Uchtelfangen.

Vor etwa 3 Jahren, vor der Geburt meines Sohnes Felix, entstand der Wunsch, den Kindern später doch einmal etwas mehr über ihre Vorfahren erzählen zu können. Seither hat mich dieses Hobby doch sehr gepackt. Diverse Familienbücher wurden angeschafft, unzählige Urkunden besorgt und auch einige Archive besucht.

Darüber hinaus interessieren mich auch die geschichtlichen Hintergründe und Lebensbedingungen der Menschen in meinem Stammbaum. Die ganze Palette dieses spannenden Hobbys!

Irgendwann bin ich auch auf das in Deutschland etwas stiefmütterlich behandelte Thema DNA-Genealogie aufmerksam geworden. Durchaus in dem Bewusstsein, dass DNA-Genealogie von vielen Familienforschern sehr skeptisch betrachtet oder sogar abgelehnt wird.

Meines Erachtens sollte man dies nicht grundsätzlich tun. Zugegebener Maßen sind einige Vorüberlegungen allerdings doch sehr empfehlenswert.

Gedanken wie: „Sind meine Eltern wirklich meine biologischen Eltern? Wie sieht es mit meinen Großeltern aus?“ Diese Fragen konnte ich für mich doch hinreichend mit JA beantworten und so wagte ich schließlich das Abenteuer DNA-Genealogie. Hat man diesbezüglich einige Zweifel, so sollte man vielleicht doch lieber die Finger davon lassen.

Viele Menschen haben eine sehr seltsame Vorstellung, wie man eigentlich zu den Ergebnissen gelangt. So nach dem Motto: „man nimmt eine DNA Probe und schon wird einem der Stammbaum ausgedruckt.“ Dies ist absolut nicht der Fall, sondern bedarf doch eines beträchtlichen Arbeitsaufwandes.

Grundlage ist immer ein in klassischer Weise erarbeiteter Stammbaum. Ohne diesen werden keine Ergebnisse zu erzielen sein!

Herzlichen Dank an all die Genealogen, die durch die Veröffentlichung von Familienbüchern einer breiten Öffentlichkeit den Einstieg in das Hobby Familienforschung ermöglichen.

Sieht man von einigen prähistorischen Funden einmal ab, so muss zunächst einmal festgestellt werden, dass von unseren Vorfahren keine DNA-Ergebnisse vorliegen. Spätere Treffer (matches) hat man immer mit lebenden Personen, die ebenfalls eine DNA-Probe abgegeben haben und

die in einer Datenbank hinterlegt sind. In der Regel sind dies Amerikaner, genauer gesagt die Nachfahren von Auswanderern. Jetzt kommt wieder der klassisch erarbeitete Stammbaum ins Spiel, und zwar der auf der anderen Seite des Atlantiks. Da wird es dann oft etwas phantasie reich und man muss schon etwas mithelfen. Die beiden Stammbäume werden dann verglichen und mit etwas Glück der erste gemeinsame Vorfahre (MRCA= most recent common ancestor) bzw. das erste gemeinsame Paar ermittelt.

Dies alles zeigt, dass die DNA-Genealogie als Werkzeug der klassischen Genealogie betrachtet werden muss. Und weiter, dass der „soziale“ Stammbaum immer über dem biologischen Stammbaum steht.

Die Vorgehensweise, die ich bisher beschrieben habe ist die, die man bei einem autosomalen DNA-Test anwendet. Die Autosomen sind die Chromosomenpaare 1-22. Sie erstrecken sich über unseren gesamten Stammbaum. Theoretisch jeder unserer Vorfahren findet sich, in einer mehr oder weniger langen Sequenz, darin.

Mittlerweile konnte so eine Reihe meiner Vorfahren auch biologisch identifiziert werden. Dazu gehören die Paare Dörr-Hach (oo um 1670 in Merchweiler), Wagner-Bauer (oo 1672 in Dirmingen), Zewe-Resch (oo 1781 in Illingen), sowie Wilhelm Kuhn (1759-1831, Illingen). Er war dreimal verheiratet. Mein Vorfahre stammte aus seiner ersten Ehe und der meines Matches aus seiner dritten.

Liegen Mehrfach-Verwandtschaften vor, so kann die DNA-Sequenz nicht eindeutig einem Paar zugeordnet werden. So gibt es diesbezüglich noch Hinweise auf die Köllertaler Familien: Augustin, Speicher, Karrenbauer und Maas.

Neben dem autosomalen DNA-Test gibt es noch einen mitochondrialen DNA-Test, der hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden soll. Er ist sowohl für Männer und Frauen nutzbar und folgt strikt der Mutterlinie, also nach Sosa bzw. Kekule 3,7,15,31...

**Nun zum eigentlichen Altmeier DNA Projekt.** Es ist ein Nachnamen-Projekt und orientiert sich am Y-Chromosom. Der Y-DNA-Test ist somit die 3. Variante eines DNA-Testes

Das Y-Chromosom ist unser 23. Chromosom und wird, nahezu unverändert, vom Vater auf den Sohn weitergegeben. Söhne erhalten vom Vater dessen Y-Chromosom und von der Mutter deren X-Chromosom (XY). Töchter erhalten vom Vater dessen X-Chromosom und von der Mutter deren X-Chromosom (XX). Es wird deutlich, dass an diesem Projekt nur Männer teilnehmen können, weil nur sie ein Y Chromosom besitzen. Des Weiteren wird klar, dass man nicht irgendwo im Stammbaum suchen muss, sondern das Ergebnis, ohne jede Ausnahme, auf dem biologischen Vaterstamm liegt.

Bei einer späteren Übereinstimmung von zwei Y-DNA Proben hat man die Gewissheit, dass der genealogische und der biologische Vaterstamm übereinstimmen, es also beispielsweise keine Kuckuckskinder bzw. Adoptionen (und zwar bei beiden Teilnehmern!) gegeben hat.

Beim Y-Chromosom treten alle 8 bis vielleicht 12 Generationen kleine Mutationen auf, mit deren Hilfe man die Wanderbewegungen der Vorfahren vor vielen tausend Jahren zurückverfolgen kann. Darauf soll hier am Schluss noch kurz eingegangen werden.

Im Saarland gibt es einige Stämme, die den Namen **Altmeyer**, **Altmeier**, **Altmayer** o.ä. tragen und nicht unbedingt miteinander verwandt sind.

Zunächst einmal bestand die Aufgabe darin, möglichst viele Namensträger anzusprechen. Dies geschah weitestgehend über Internetforen oder soziale Netzwerke. Es ist nicht ganz einfach, wildfremde Menschen für das Thema Familienforschung zu interessieren. Gepaart mit DNA-Analyse wird dies noch ungleich schwerer.

Ging es eigentlich darum möglichst viele Teilnehmer zu finden und das Projekt schnell abzuschließen? Eigentlich nicht. Wenige aussagekräftige Ergebnisse und ein offenes Ende genügen doch völlig. Das Projekt ist also noch lange nicht beendet.

Interessiert sich jemand für das Thema, so wird zunächst mit Hilfe von Familienbüchern dessen Vaterstamm ermittelt und überlegt, ob ein DNA-Test überhaupt Sinn machen könnte. Nahe Verwandte sollen beispielsweise nicht getestet werden. Grundsätzliches Ziel ist es Cousins möglichst hohen Grades (z.B. 8) zu ermitteln und dann, wenn gewünscht, eventuell zu testen. Personen also, die ihren ersten gemeinsamen Vorfahren im Vaterstamm vielleicht im 17. Jahrhundert haben, erscheinen mir ideal.

Mit Hilfe der Familienbücher Püttlingen, Köllertal, Illingen und Eiweiler (siehe Quellenverzeichnis am Ende) konnte ich schon vor einiger Zeit meinen Vaterstamm bis Johann Peter **Altmeyer** (\* um 1665, † 1721 in Engelfangen) zurückverfolgen. Johann Peters Herkunft war jedoch unbekannt.

Für einen interessierten **Altmeyer** aus Püttlingen stellte ich den Vaterstamm mit Hilfe der Familienbücher Püttlingen zusammen. Es zeigte sich, dass sein Spitzenahne Franz **Altmeyer** (\* um 1650 in Püttlingen, † 1706 in Bous) war.

Wenn man sich die Grundstücksgeschäfte anhand der Probsteiprotokolle im Familienbuch Püttlingen (Q2) etwas genauer ansieht, kann man zu

dem Schluss kommen, dass Johann Peter und Franz Brüder gewesen sein könnten.

Der Interessierte wurde nun dankenswerter Weise zum Probanden (Proband 1) und bestellte einen Test.

Es wurden 12 sogenannte STR Marker (STR= Short Tandem Repeats) getestet, was für ein Nachnamenprojekt in einem engen regionalen Gebiet mehr als ausreichend ist.

Das sensationelle Ergebnis: Alle 12 Marker stimmten absolut mit meinen überein!

Dies lässt, ohne jeglichen Zweifel, nur eine Schlussfolgerung zu:

Johann Peter und Franz entsprangen dem gleichen Vaterstamm!

Sie konnten theoretisch auch Cousins oder Großcousins gewesen sein, was ich allerdings für wenig wahrscheinlich halte.

**Johann Peter und Franz waren wohl Brüder!**

Im Umkehrschluss komme ich zu dem Ergebnis, dass es sich bei Johann (Nr. 6.5 aus Q2) und Johann Peter (Nr. 9 aus Q2) um ein und dieselbe Person handelt. Der Vater Nickel hatte wohl „nur“ 5 Kinder, da Johann (Peter) seinen Erbteil (1/5) an seine Schwester Margarethe verkaufte, nach Engelfangen zog und Eva Maria **Folz** heiratete.

Im Ergebnis erhalten Proband 1 und ich einen klassisch genealogisch erarbeiteten Vaterstamm, der naturwissenschaftlich bestätigt wurde.

**Ein wirklich tolles Ergebnis.**

Wie ging es weiter?

Ein Nachfahre (Proband 2) des Peter **Altmeyer** aus Hellenhausen († vor 1740, siehe Nr. 2 aus dem Familienbuch Eiweiler = Q5) hatte ebenfalls einen Test bestellt. Mit Hilfe einer Patenschaft konnte eine Verwandtschaft der Hellenhausener **Altmeyer** mit denen aus Obersalbach angenommen werden.

Seit Anfang Oktober diesen Jahres liegt auch dieses Ergebnis vor. Alle drei bisherigen Teilnehmer am DNA-Projekt gehören der Haplogruppe E an. Auch hier sind alle 12 STR Marker mit meinen identisch.

**Die Altmeyer aus Püttlingen, Engelfangen, Hellenhausen und Obersalbach entstammen zweifelsfrei dem gleichen Vaterstamm!**

Die Haplogruppe E ist vor etwa 65.000 Jahren in Ostafrika entstanden. Über die Jahrtausende kam es in unregelmäßigen zeitlichen Abständen zu den bereits angesprochenen kleinen Mutationen. Diese werden dann

in Untergruppen (subclades) definiert und in einem Baum dargestellt. Meine Haplogruppe habe ich in der Zwischenzeit noch ein wenig genauer bestimmen lassen. Ich gehöre der Subclade E-V13 an. Diese ist vor etwa 7.500 Jahren in Griechenland oder Albanien entstanden. Heutzutage gehören dort etwa 40-50% der Bevölkerung dieser Subclade an. Für Mitteleuropa liegt der Anteil aber nur bei 3-5%, also eher selten.

Es gab also zunächst eine Wanderbewegung über tausende von Jahren von Ostafrika ausgehend, über die Levante bis nach Griechenland bzw. Albanien. Wie es danach weiterging ist nicht ganz klar. Favorisiert wird zur Zeit die Theorie, dass die Wanderung von E-V13 nach Mitteleuropa durch Mitglieder der Auxiliartruppen der römischen Armee im Zeitraum 15 n.Chr. bis 260 n.Chr. von statten gegangen ist.

Aktuelle Informationen zu dem Projekt werden von Zeit zu Zeit auf meiner Homepage veröffentlicht:

[www.familie-altmeier.de](http://www.familie-altmeier.de)

Dort finden sich auch Links zu weiterführenden Informationen zur DNA-Genealogie.

Konstruktive Kritik und Informationen ihrerseits sind herzlich willkommen.

Gerd Altmeier  
Mühlenbachstraße 2  
53894 Mechernich  
Tel.: 02256-1477  
eMail: [g.altmeier@gmx.de](mailto:g.altmeier@gmx.de)

### Abstammungen der Teilnehmer

Name	Ausgangspunkt	Quelle	Stammvater	Quelle
Gerd	Wilhelm Altmeier (1867-1933)	Q1 #94.1	Joh. Peter Altmeyer (~1665-1721)	Q2 #9
Proband 1	Jos. P. Altmeyer (1902-1974)	Q3 #3067.11	Franz Altmeyer (~1650-1706)	Q2 #6.1
Proband 2	Valent. Altmeyer *1912	Q4 #24.4	Peter Altmeyer, (+<1740)	Q5 #2

### Quellenverzeichnis:

Q1: Familienbuch der Pfarrei und Bürgermeisterei Illingen (1689-1904) von Hugo Gerber, 1998

Q2: Die Einwohner von Püttlingen vor 1720 von Josef Hubertus u. Inge Riedel, 2007

Q3: Einwohnerbuch Püttlingen (1860-1910) von Günter und Maria Altmeyer, 2004

Q4: Die Einwohner von Wiesbach und Humes vor 1900 von Storb, Maas u. Groß, 2009

Q5: Die Familien der kath. Pfarrei St. Erasmus Eiweiler (1731-1900) von Wilhelm Sauer, 1992